

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat. 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen Vierteljähr. RM. 1.20 inkl. Postgebühren.



Insertionspreis beträgt für die 5spaltige Beilage oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Anzeigen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftsförmig: Ed. Gartenstraße Telefon Nr. 109

Beste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Gute Fortschritte auf allen Fronten.

Ueber 7000 Gefangene in den Argonnen.

Großes Hauptquartier, 16. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Am 14. Juli ist bei einem Angriffe in der Gegend von Chézy ein Grabenstück südlich des Kirchhofs verfallen gegangen.

Wiederholte Versuche der Franzosen, uns die in den Argonnen erstrittenen Stellungen zu entreißen, schlugen. Die Stellungen sind fest in unserer Hand.

Die gestern und vorgestern hart westlich der Argonnen geführten starken französischen Angriffe scheiterten gegenüber der tapferen Verteidigung durch norddeutsche Truppen, die dem Feinde in erbitterten Nahkämpfen blutige Verluste zufügte und ihm 462 Gefangene nahm.

Zeit dem 20. Juni haben unsere Truppen in den Argonnen und westlich davon mit kurzen Unterbrechungen gekämpft.

Neben dem Geländegewinn und der Materialbeute beträgt die Gesamtzahl von 116 Offizieren, 7009 Mann französischer Gefangener erreicht worden.

Auf unserer an die Argonnen östlich anschließenden Front, fanden lebhafteste Feuerkämpfe statt. Feindliche Angriffe wurden mühelos abgewehrt.

In der Gegend von Leintren (östlich von Lunéville) spielten sich Vorpostengefächte ab.

Auf feindliche Truppen in Gérardmer warfen unsere Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Popeljan haben unsere Truppen Hindau in östlicher Richtung überschritten.

Südwestlich von Kolno und südlich Prasznyz sind wir unter siegreichen Kämpfen weitere Fortschritte gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage bei den deutschen Truppen ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

W.B. Wien, 16. Juli. (Drahtber. Nichtamtlich.) Der Tagesbericht vom 16. Juli 1915 mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe am Dnjepr dauern an. Die Verluste der Russen, unsere auf das Nordufer des Flusses überführten Truppen durch heftige Gegenangriffe zu, blieben ohne jeden Erfolg. Wir machten 12 Offiziere und 1300 Mann zu Gefangenen und erbeuteten Maschinengewehre.

Bei der Erzwungung des Dnjeprüberganges in den darauf folgenden Gefechten fand das k. k. Infanterie-Regiment Nr. 7 wieder Gelegenheit, bewährte Proben seines Heldentums abzulegen.

In der Gegend von Salsam es gleichfalls auf beiden Seiten zu regerer Gefechtsaktivität. Unsere Truppen stürmender Hand mehrere Stützpunkte, so Bernhardiner-Kloster unmittelbar bei Salsam.

An den anderen Fronten blieb die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Western war sowohl an der kustenländischen, als auch an der karnischen Grenze eine rege Tätigkeit der feindlichen Truppen wahrzunehmen.

An der Dolomitenfront wurden mehrere italienische Stellungen, die unsere Stellungen bei Rifredo und im Gebiet an der Straße Schludersbach-Penteltin angegriffen, unter bedeutenden Verlusten abgenommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die französischen Verluste bei Arras.

W.B. Berlin, 16. Juli. (Drahtber. Nichtamtlich.) Die französischen Verluste bei Arras. Im allgemeinen ist es nicht möglich, die Verluste des Gegners in einer großen Schlacht einigermaßen richtig anzugeben. Da die französische Regierung es ängstlich vermeidet, ihre Verluste der Öffentlichkeit bekannt zu geben, ist es von besonderem Interesse, diese wenigstens schätzungsweise festzustellen. Nach der Schlacht bei Arras ist von deutscher Seite ein Versuch dieser Art gemacht worden. Dabei wurden unter anderem auch Aussagen von französischen Gefangenen verwertet, deren Truppenverbände an den Kämpfen beteiligt waren. Wie wir der „Gazette des Ardennes“ entnehmen, ist der Gesamtverlust der Franzosen an Toten, Verwundeten und Gefangenen in der Schlacht bei Arras nach dieser auf allen erreichbaren Unterlagen beruhenden, gewissenhaften Feststellung folgendermaßen zu schätzen: 3. Armeekorps 15 000 Mann, 9. Armeekorps 5000 Mann, 10. A.-K. 10 000 Mann, 17. A.-K. 4 300 Mann, 20. A.-K. 10 500 Mann, 21. A.-K. 8000 Mann, 33. A.-K. 11 000 Mann, 48. Division 6000 Mann, 53. Division 4000 Mann, 55. Division 3500 Mann, Summa 78 300 Mann. Vergleicht man diese Zahlen, die zweifellos ziemlich genau der Wirklichkeit entsprechen, mit dem Ergebnis, das die Kämpfe bei Arras für unsere Gegner hatten, so kann man es durchaus begreiflich finden, daß die französische Regierung dem Volke die Größe der von ihm gebrachten Opfer zu verbergen sucht.

den unter anderem auch Aussagen von französischen Gefangenen verwertet, deren Truppenverbände an den Kämpfen beteiligt waren. Wie wir der „Gazette des Ardennes“ entnehmen, ist der Gesamtverlust der Franzosen an Toten, Verwundeten und Gefangenen in der Schlacht bei Arras nach dieser auf allen erreichbaren Unterlagen beruhenden, gewissenhaften Feststellung folgendermaßen zu schätzen: 3. Armeekorps 15 000 Mann, 9. Armeekorps 5000 Mann, 10. A.-K. 10 000 Mann, 17. A.-K. 4 300 Mann, 20. A.-K. 10 500 Mann, 21. A.-K. 8000 Mann, 33. A.-K. 11 000 Mann, 48. Division 6000 Mann, 53. Division 4000 Mann, 55. Division 3500 Mann, Summa 78 300 Mann. Vergleicht man diese Zahlen, die zweifellos ziemlich genau der Wirklichkeit entsprechen, mit dem Ergebnis, das die Kämpfe bei Arras für unsere Gegner hatten, so kann man es durchaus begreiflich finden, daß die französische Regierung dem Volke die Größe der von ihm gebrachten Opfer zu verbergen sucht.

Die ersickenden Gase.

W.B. Paris, 16. Juli. (Drahtber. Nichtamtlich.) Die Heereskommission billigte den von der Kommission für Explosivstoffe und Pulver unterbreiteten Bericht bezüglich des Gebrauches ersickender Gase durch die feindlichen Armeen und die zur Verteidigung gegen diese Gase zu ergreifenden Maßnahmen.

Vermischte Meldungen.

Berlin, 16. Juli. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Volksanzeiger“ berichtet: Der Kriegsberichterstatter Lengquist, der gegenwärtig die österreichische Front an der italienischen Grenze besucht, berichtet, daß italienische Soldaten, die von den Österreichern gefangen wurden, recht traurige Sachen erzählten. Die Soldaten beschuldigen die Regierung, sie mit unwahren Versprechungen in den Krieg geführt zu haben. Danach sollte der Krieg sich auf einen militärischen Spaziergang beschränken. Man hatte bereits Vorbereitungen getroffen, unter Musik und Blumenregen in Triest und Görz einzuziehen, wo die Bevölkerung die Befreier mit Jubel empfangen werde. Auch die gefangenen italienischen Offiziere sprachen sich in bittersten Worten aus. Die Versprechungen der italienischen Regierung hätten klar gezeigt, daß man in Italien allgemein die Kraft der Doppelmonarchie unterschätzt habe. Der Korrespondent sagt seine Erfahrungen bei dem Besuche an der italienischen Front dahin zusammen. Das Fiasko des italienischen Einbruches in Oesterreich und die großen italienischen Verluste können nicht länger verheimlicht werden. Eine Änderung der Lage kann auch bei der Fortsetzung des Kampfes nicht erwartet werden. Das österreichische Heer sei niemals stärker, niemals mehr von Siegesbewußtsein und von dem Glauben an die gerechte Sache durchdrungen gewesen, als jetzt, wo es mit dem treulosen Bundesgenossen kämpfe.

Berlin, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber die Räumung von Riga durch die Russen wird in einem telegraphischen Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ gesagt: Alle Fabriken und Werke der Stadt Riga und des Kreises Riga, die Aufträge für die Militärbehörden ausführen, seien verpflichtet, nach Ortschaften in der Richtung Nordwest, die mindestens 200 Werst von Riga liegen, abzuweichen, und alle fertigen Fabrikate, sowie alle Maschinen die zur Arbeitsleistung geeignet seien, fortzuschaffen. Riga'sche Zeitungen berichten außerdem, die männliche Bevölkerung von 18 bis 45 Jahren in den Kreisen Goldingen und Lökum sei aufgefordert worden, die Wohnorte zu verlassen, das Vieh fortzutreiben und das Hausgerät fortzuschaffen. Ältere Personen könnten zurückbleiben, doch sei dies nicht anzuraten.

Berlin, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ das in verschiedenen Morgenblättern zum Abdruck kommt, stellt der Militärkritiker des „Russkije Slowo“ fest, daß die russische Armee auf der ganzen Front von der Pilica bis zum Dnjepr den Rückzug auf neue Stellungen fortsetze und nur Rückzugskämpfe leiste.

Berlin, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Ein Sonderberichterstatter der „Nowoje Wremja“ der die Balkanstaaten bereist, schreibt laut Vossischer Zeitung: Rumänien wird in das Stadium der Aktivität nicht eintreten, solange die Dardanellen nicht forciert sind, oder die russischen Armeen nicht wieder in Galizien vorgehen.

Berlin, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Ein furchtbarer Orkan richtete nach Meldungen aus Petersburg an vielen Orten Südrusslands große Verheerungen an. In der Umgebung von Sebastopol wurde die halbe Ernte vom Regen vernichtet. In mehreren Ortschaften Transkaukasiens wurde ebenfalls die ganze Ernte vernichtet. Jeder Verkehr ist unterbrochen. Die Schulen mußten geschlossen werden.

Berlin, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einem Bericht der Turiner „Stampa“ soll laut verschiedenen Morgenblättern das endgiltige Ergebnis der Zeichnungen auf die italienische Nationalanleihe vorläufig nicht veröffentlicht werden.

Berlin, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Ueber die nächste deutsche Kriegsanleihe schreiben laut verschiedenen Morgenblättern die „Berliner Politischen Nachrichten“, daß ein Gerücht, demzufolge die Ausgabe einer neuen Kriegsanleihe unmittelbar bevorstehe, den Tatsachen vorauseile. Auch wenn der bis zum 10. August vertagte Reichstag die ihm zugehende Kreditvorlage umgehend erledigen würde, werde die neue Anleihe jedenfalls nicht vor dem September zur Zeichnung aufgelegt werden. Für die Bemessung der Zeichnungsfrist und des Einzahlungstermines würden die bei den ersten beiden Kriegsanleihen gemachten Erfahrungen zugrunde gelegt werden. Was den Zeichnungspreis anlangt, so bestehe die Absicht, die neue Anleihe abermals zu einem etwas höheren Kurse als die letzte Anleihe auszugeben. Es werde wohl mit einem Zeichnungspreis von mindestens 99 Prozent zu rechnen sein.

Berlin, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Der „Vorwärts“ enthält eine Rundgebung des sozialdemokratischen Parteivorstandes und der Generalkommission der Gewerkschaften in Deutschland mit der Ueberschrift „Gegen den Lebensmittelpoker!“ In dieser wird gegen die beabsichtigte Erhöhung der Höchstpreise für Getreide Stellung genommen, und es werden mäßige Höchstpreise für alle Lebensmittel gefordert.

Petersburg, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Wie „Njesch“ mitteilt, warnt ein erneuter Erlaß des Höchstkommandierenden dringend vor Pogromen und Unruhmachenden Gerüchten und ermahnt, alle Kräfte auf die Organisierung des Landes zu verwenden und die Ruhe zu bewahren. Das Blatt teilt ferner mit, daß zu den Offiziersstellen in der Offiziersakademie nunmehr auch Leute ohne die vorgeschriebene Bildung zugelassen werden.

Petersburg, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) In den ersten Sitzungen der Duma, die am 30. Juli beginnen werden, wird Sazonow mit seinen Erklärungen über die äußere Lage beginnen.

Petersburg, 17. Juli. (W.B. Nichtamtlich.) Die Stadtverwaltung von Petersburg teilt mit, daß der größte Teil der eingekauften Produkten infolge der Verzögerung der Zufuhrung mit der Eisenbahn verdorben ist.

Ein Rückblick und Ausblick.

Fast ein Jahr dauert nun der Krieg, und leider hört man nicht allzu selten Stimmen, die, des Pessimismus voll, nicht zufrieden sind mit den Erfolgen, die wir bis jetzt gehabt haben, ja die wohl gar eine trübe Zukunft für uns voraussetzen. Da erscheint es angebracht, zunächst einmal rückblickend uns zu vergegenwärtigen, was wir bisher schon gewonnen haben.

Auf dem Kriegsschauplatz im Westen haben wir außer Belgien einen großen Teil Nordfrankreich besetzt und in einer ehrenvollen Schlachtlinie stehen unsere Truppen, an der alle Angriffe unserer Feinde zerschellen, und blutige Niederlagen und zahlreiche Verluste an Gefangenen und Kriegsmaterial war stets deren einziger Erfolg. Unser schönes Reichsland ist vom Feinde völlig befreit. In unserm lieben Ostpreußen, das beim Ausbruch des Krieges durch die Invasion der russischen Horden unglücklich zu leiden hatte, ist es den deutschen Waffen gelungen, nicht nur einen viel zahlreicheren Feind aufs Haupt zu schlagen und aus dem Lande zu werfen, sondern so zu schlagen, wie die Weltgeschichte solche Siege seit dem Tage von Cannä nicht gesehen hat, und in ihren Annalen wird der Name Hindenburg zugleich mit der ostpreussischen Ausdauer und Geduld unvergänglich sein. Welche herrlichen Erfolge haben wir vereint mit unseren treuen Bundesgenossen den Oesterreichern, in Polen und Galizien

zien zu verzeichnen. Es genügt da, die Namen Lodz, Przemyśl und Lemberg zu nennen! Und welche reiche Siegesbeute haben uns die letzten Kämpfe in Polen und Galizien allein in den Monaten Mai und Juni gebracht! Sie beträgt über eine halbe Million an Gefangenen, Verwundeten und Toten, 370 Geschütze und 1080 Maschinengewehre. Und unsere Flotte, wenn sie weiter nichts getan hätte, darf den glänzenden Triumph sich zumessen, die größte Flotte der Welt, „die Beherrscherin der Meere“, in respektabler Entfernung von den deutschen Küsten zu halten. Wäre unsere Flotte weniger bedeutend und weniger zu fürchten, wie anders wäre es gekommen! Im übrigen seien nur die Namen U. 9 und U. 29 genannt, deren Ruhm die ganze Welt erfüllt.

Nun gibt es Leute, die unsere letzten, gemeinsam mit unseren Verbündeten erlängten großartigen Erfolge gern zugeben, aber doch der Ansicht sind, daß es unmöglich sei, Rußland völlig niederzuringen, weil es über ein schier unerlöschliches Menschenmaterial verfüge und immer wieder neue Truppen ins Feld schicken könne. Dabei zieht man aber auch nicht in Betracht, daß Menschen allein noch kein Heer ausmachen. Sie müssen bewaffnet und zu richtigen Soldaten gemacht werden, und dazu gehört nicht bloß Zeit, sondern vor allem müssen geeignete Offiziere und Unteroffiziere vorhanden sein, welche diese Menschen zu Soldaten ausbilden können. Und daran fehlt es eben in Rußland. Die Verluste, die das russische Heer in den letzten Monaten erlitten hat, sind so groß, daß es zunächst gar nicht möglich ist, genügend ausgebildete Mannschaften aufzubringen, welche die entstehenden Lücken wieder ausfüllen können. Schon in der letzten Zeit sind in Rußland nach übereinstimmenden Berichten Rekruten mit nur vierwöchiger Dienstzeit eingestellt worden, die kaum einmal scharf geschossen hatten. Was das für Soldaten sind und welchen Wert sie im Kampfe haben, kann man sich leicht vorstellen.

Aber auch das Bewaffnungs- und Kriegsmaterial fehlt je länger je mehr in Rußland. Abgesehen von den Millionen von Gewehren, die das russische Heer in den Händen der Sieger lassen mußte, darf ohne Übertreibung gesagt werden, daß mit den Geschützen, die von österreichisch-ungarischen Truppen allein erbeutet wurden, der größte Teil des russischen Geschütz- und Maschinengewehrmaterials im Laufe des Krieges verloren gegangen ist. Und ein Ersatz ist ungemein schwer. Die russischen Werke sind dazu nicht imstande, und das fehlende Artilleriematerial aus dem Auslande, wobei nur die Vereinigten Staaten von Amerika in Betracht kommen, zu ergänzen, ist ebenso wenig möglich, da Amerika, das ja auch noch für England und Frankreich zu sorgen hat, in kurzer Zeit so viel gar nicht liefern kann. Wir haben daher gar keinen Grund ängstlich zu sein, daß es nicht gelingen werde, den russischen Koloss völlig niederzuringen, im Gegenteil dürfen wir mit der Gewißheit in die Zukunft blicken, daß die Widerstandskraft des russischen Heeres immer mehr ins Wanken kommen wird.

Lokales.

* Das eiserne Kreuz erhielt der Gefreite Franz Kettner, (Sohn des Schuhmachermeisters Johann Kettner) beim Reserve-Infanterie-Regiment 254.

* Achtung! — Gartenbesitzer. Auf die heute Samstag Abend 8½ Uhr im „Frankfurter Hof“ stattfindende öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Wie schützen wir unsere Gemüse- und Obstplantagen vor schädlichen Insekten und Krankheiten?“, möchten wir hierdurch nochmals aufmerksam machen. Eintritt frei!

Die Abnahme der neuen Feuerwehleiter findet morgen Vormittag 11 Uhr in Gegenwart des Magistrats und der Stadtverordneten am Spritzenhaus statt.

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Darüber haben wir nicht zu rechten. Ich erfülle nur meine Pflicht.“

„Herrenknecht! Doch — fürchte unsere Rache!“

„Mein Leben steht in höheren Händen.“

Hohes Auflachen antwortete ihm.

„Nun komm, Kaver!“

Und wieder zog eine seltsame Gruppe durch den Wald, aber ganz anders als die er heute im Zauber der Nachmittagssonne erschaut: voran mit langsam tastendem Schritt der Wilddieb, das geschwärtzte Gesicht in unsagbarem Grimme verzerrt, die Blide unausgesetzt auf Fluchtgelegenheit lauernd; neben ihm der Walddiener, die Büchse schußbereit tragend und in den Augen die höchste Achtsamkeit bekundend; als letzter tappte Tyras dicht hinter dem Wilderer, fürwahr ein gefährlicher Wächter! Kein Wortlein fiel, und doch trug jeder der Männer den Kopf voll Gedanken und die Brust voll stürmischer Gefühle.

Eine Viertelstunde mochten sie gewandert sein. Da drang aus weiter Ferne das heisere Bellen eines Fuchses an das klanggeübte Ohr des Gefangenen. Und was alle Worte nicht vermocht hätten, in dem einen Natur-laute lag für ihn Zaubermacht. Die unzählbare Jagdgier regte sich in ihm, und mit einem Male ward ihm, dem wilden Sohn des Waldes, das ganze Elend der Zukunft ahnend offenbar. Er, dessen Lebenshauch der frische Odem des Forstes war, sollte nun zwischen Kerkervänden, fern von Sonnenlicht und Waldesgrün, sein Leben verbringen? Ein wahnsinniger Schmerz durchwühlte ihn. Nein, nur das nicht, eher tot! Und ein Entzinnen, eine Flucht war unmöglich. Hinter ihm die

* Billige Fahrtscheine. Wie die Frankfurter Lokalbahn A. G. dem Taunusklub (Verkehrsverein) mitteilt, hat sich infolge technischer Schwierigkeiten die Herausgabe der billigen Fahrtscheine etwas verzögert, doch dürfte die Herausgabe täglich zu erwarten sein.

* Taunusklub-Jugendwanderungen. Vergangenen Mittwoch fand unter Führung des Herrn Lehrer Josef Bett und Mithilfe des Herrn Meyer die zweite Ferien-Wanderung der männlichen Jugend über 12 Jahren statt. Diesmal war trotzdem das Wetter zweifelhaft war, die Beteiligung viel reger. Durch einen leichten kühlenden Regenschauer in der ersten Stunde der nun etwa 20 Minuten dauerte, wurde der Genuß der Wanderung eher erhöht als beeinträchtigt. Der Marsch führte diesmal von Station Waldlust ab an der Emminghaushütte vorüber und über die Rämme der Alten Höfe und der weißen Mauer. Dann auf schmalen Pfaden steil absteigend hinab ins Heidetränk und dieses an den romantisch schönen, durch den längeren Regen der letzten Tage jetzt wirklich rauschenden Waldbächlein entlang über die Kanonenstraße in die Gegend des Buchborns. Der Heimweg führte die Teilnehmer über den selten betretenen mit herrlichem Hochwald bestandenen Gipfel des Goldgruberges wieder nach Oberursel, das gegen 8 Uhr erreicht wurde. Hoffentlich ermuntern diese Zeilen die jetzt noch fernstehende Jugend zu eifrigerer Beteiligung.

* Wandersklub. Morgen Sonntag Wanderung nach Königstein, Ruppertsheim, Rostart, Eppstein, Raifertempel, (1 Stunde Mittagsrast), weiter über den Stausen nach Kellheim, Eoden, Oberhöchstädt. Hier gemütliches Beisammensein im „Rassauer Hof“ (Sachs) bis 7½ Uhr, wo wir die Nichtbeteiligten an der Wanderung, treffen werden. Der Abmarsch erfolgt früh 6 Uhr am Marienbrunnen. Führer A. Wolf und Renno. Gäste herzlich willkommen.

= Aus dem Taunusklub. Dem langjährigen Vorsitzenden der Wohltätigkeitsabteilung des Taunusklubs, Kurzmüller Josef Wisloch in Frankfurt, wurde aus Anlaß seines 60. Geburtstages vom Taunusklub eine Ruhebank gestiftet, die als „Josef Wisloch-Bank“ am Fuchstanz unter entsprechenden Feierlichkeiten aufgestellt fand. Durch Wislochs Vermittlung konnten den Armen des Taunus in den letzten Jahren insgesamt über 100 000 Mark zugewendet werden.

* Vermächtnis. Der kürzlich in Wiesbaden verstorbene Rentner Herr Adolf Diesterweg, ein Neffe des bekannten Philosophen Diesterweg, hat der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime zur Förderung ihrer Wohlfahrtsbestrebungen testamentarisch ein Kapital von Mark 20 000.— vermacht. Die Gesellschaft wird zur Ehrung des Verstorbenen in ihrem Kaiser-Wilhelm-Heim b. Wiesbaden eine Bronzetafel mit seinem Bildnis anbringen.

* Die Lebensmittelversorgung. Der bayerische und der preussische Städteverband werden zu einer Sitzung zusammenzutreten, um die Richtlinien zu einem gemeinsamen Vorgehen aller deutschen Städte in der Frage der Lebensmittelfürsorge festzulegen. (B. L. Nr. Bln.) — Das Vorgehen der Stadtverwaltung München, die sich auf den Erlaß des 1. bayerischen Armeekorps stützen kann, ist bemerkenswert. Der Münchener Magistrat überwacht jetzt die festgesetzten Lebensmittelpreise scharf; sie dürfen vierzehn Tage lang nicht erhöht werden. Zurückgehaltene Waren werden beschlagnahmt und für Rechnung des Besitzers zu den festgesetzten Höchstpreisen verkauft. (WZ.) Wenn durch das in Aussicht stehende gemeinsame Vorgehen aller deutschen Städte die Lebensmittelversorgung der städtischen Bevölkerung gleichmäßig angefaßt und selbst in seinen Einzelheiten etwa nach Münchener Vorbild überwacht wird, dann wäre es doch seltsam, wenn die Ernährung des Volkes nicht zu erschwinglichen Preisen möglich wäre. Landwirte, Groß- und Kleinhändler

wilde Dogge, dort der scharfsichtige Mann mit der geladenen Flinte, und er — wehrlos gebunden!

Da fiel ein schielender Blick auf Protowka. War wirklich alles verloren? Hatte ihm nicht die alte Sanne verraten, daß Weidhild den schmucken Walddiener von Herzen liebte? Wie, wenn er sich demütigte und ihn bat? Der Freiheit konnte er schon dieses Opfer bringen. Auch entging ihm nicht, daß ein weiches Gefühl im Innern Protowkas kämpfte. War's gar die Liebe zu seiner Schwester Weidhild?

Und Kaver, dessen Lippen noch nie eine Bitte geformt hatten, begann stöhnend, schwer atmend und hart mit sich kämpfend:

„Walddiener! Höre mich, laß mich frei! Ich brauche die Freiheit. Ich kann nicht zwischen Gefängniswänden leben!“

„Es muß sein, Kaver, füge Dich! Ich bin meines Herrn Diener und muß sein Gut behüten!“

Eine heiße Angst erfaßte den wilden Kaver. Auch dem mutigsten, rohsten Menschen greift es ans Herz, wenn er sieht, wie ihm das, was seines Lebens einzigen Wert ausmacht, zu entsinken droht.

„Protowka, um meiner Schwester willen, gib mich frei!“

Wieder schüttelte der Angeflehete den Kopf. „Nach's kurz, Kaver, komm!“

Aufs neue erklang das lodende Bellen des Fuchses und aufs neue ergriff der Klang den Gefesselten. Abermals blieb er stehen, und noch einmal erhob er seine Stimme zur Bitte. Stetig, übersprudelnd stieg er hervor:

„Laß mich frei! Siehe, ich will's dir und dem Baron danken. Keine Wildererzettel sollt Ihr jemals im Wertensteiner Walde wieder vernehmen. Sie nennen mich den „Wildererkönig“. Mein Anhang ist groß. Laß mich frei! Ich habe Macht über sie; ich will sie in andere Reviere führen. Du hast nur Vorteil von mir. Kein

können und sollen dabei verdienen, aber jeder Überwinnung ausgeschloffen werden, und alle drei Erwerbsgruppen müssen sich daran gewöhnen, in dieser Kriegszeit nützlich zu arbeiten. Uebrigens ist dem Beispiel des bayerischen Armeekorps, das seither die anderen bayerischen Generalkommandos auch für sich übernommen haben, nunmehr das Generalkommando des 13. Armeekorps gefolgt. Um den Auswüchsen des Zwischenhandels des wucherischen Treibens im Groß- und Kleinhandel Gegenständen des täglichen Bedarfs (Brot, Mehl, Fleischwaren, Kaffee, Tee, Kakao, Gemüse, Milch, Holz, Leuchtöl und Seife) entgegenzutreten, hat das stehende Generalkommando des 13. Armeekorps beschlossen, daß mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft wird, wer Verkauf bezw. Einkauf unvernünftig hoch bietet, fordert oder annimmt, wer zum Verkauf bestimmten Gegenstände zurückhält und wer als Verkäufer Grund einem Käufer die Abgabe seiner Urtaufsätze verweigert. (WZ.)

* Vom Wetter. Am sogenannten Siebenstichtage traten nach einer fast 8 Wochen anhaltenden kalten Periode zum erstenmal in ganz Deutschland, sowie Norwegen und Schweden größere Regenfälle ein. Insbesondere brachten stärkere Gewitter in Nordwestdeutschland der dürstenden Erde erhebliche Niederschläge. In Wiesbaden wurden in Wilhelmshaven 16, in Hamburg 14 und in Berlin 17 Millimeter Regen gemeldet. Nach der alten Bauernregel, daß es sieben Wochen hintereinander jeden Sonntag regnet, wenn es an diesem Tage regnet, hätten wir eine große Regenperiode entgegenzusehen. Im Interesse der Landwirtschaft und ganz besonders auch im Interesse unserer Feldgräten, die unter der Rasse ganz besonders zu leiden haben, wäre es wünschenswert, daß die jetzige Wetterlage nicht zu lange anhält und die Bauernregel zuschanden wird.

* Die Weltstadt Wiesbaden im Film. Der deutsche Verkehrsverein hat gemeinsam mit der Lokaltrastelle für Auslandsdienst den Plan gefaßt, einen Film herzustellen zu lassen, der die Bilder einer Anzahl der besten Badeorte enthält, in denen das Leben während der Kriegszeit geschildert werden soll. Unter den Badeorten in erster Stelle Wiesbaden vorgesehen, das auch während des Krieges in Bezug auf seinen Fremdenverkehr an erster Stelle steht. Da der Film ganz besonders das Ausland bestimmt ist und mehr wie lange Abwesenheiten erzählen wird, in welcher geordneten Bahnen das Leben innerhalb der deutschen Grenzen abspielt, so dieser Gedanke sehr zu begrüßen.

* Anbringung der Bilder gefallener Lehrer in Schulen. An mehreren Schulorten besteht die Absicht, Bilder der im Kriege gefallenen Lehrer in den Schulen in denen sie zuletzt tätig waren, als Erinnerungszeichen anzubringen. Die Regierung macht nun bekannt, daß diese Anregung gern begrüßt und für wohl geeignet hält, um die für das Vaterland Gefallenen an der Stätte ihrer früheren Wirksamkeit zu ehren und ihr Gedächtnis den Herzen der Schulkinder lebendig zu erhalten.

= Gegen den Lebensmittelwucher. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ mitteilt, haben sich die zuständigen Stellen nunmehr zu einem tatkräftigen Vorgehen gegen die Verteuerung des Lebensmittelsunterhaltes entschlossen. Maßnahmen gegen die künstliche Verteuerung des Lebens sind nach dem Blatte in Aussicht genommen; fest soll alles getan werden, um der Bevölkerung eine reichende Versorgung mit Eiern zu sichern. Ferner erwähnt, daß sich die Fleischfrage in tatkräftiger Bearbeitung befindet. Der Vorstand des deutschen Städtebundes hat dafür einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, mit der Untersuchung der verschiedenen vorgeschlagenen Mittel beschäftigt ist. Das Blatt schreibt am Schluß seiner Ausführungen: Man wird mit Befriedigung ver-

nehmen, nicht einmal ein elendes Gäslein wird durch den Wertensteiner genommen. Ich schwöre dir's! Was nützt dir mein armes Leben! Gib mir ein bißchen Freiheit! Laß mich los!“

Protowka wußte nicht, war es Mitleid mit dem Gefangenen, was ihn erfüllte, oder war es Ekel vor der Kreatur, die so ganz ihren Mannesstolz vergaß und kläglich um das Leben winselte.

Nach entschlossen griff er zum Hirschfänger. Scharfer Schnitt, ein Pfiff — und der wilde Kaver war frei!

Nachdenklich ging der Walddiener heim. Hatte recht gehandelt, war's nicht ein Freubruch an seine Herrin? Noch stritten die richtenden Gefühle in seinem Herzen, als aus der fernen Waldestiefe ein freudiges der Dankeschrei ertönte, den das Nachtecho vielfach tergab.

Lauschend blieb er stehen. Nein doch, seine Reute ihn nicht!

„Die Zither lacht, die Geige klingt, Fuchse, im Dorf ist Tanz! Der Michel seine Biere schwingt, Die Grete schwingt der Hans.“

Im „roten Hahn“ ging's heute am Julifronnstag trotz Ernte und Erntewetter, lebhaft zu. Der dicke Fuchse kam auch nicht einen Augenblick zur Ruhe.

Soeben stand er in der Küche vor dem glühenden Herd und stach mit eigener Hand die große dreieckige Gabel in den mächtigen Schweinsbraten, der in der Pfanne dufend brütelte, um ihn geschickt auf den Rücken zu legen. Dabei schalt er unaufhörlich auf die „faule Küchenfuchse“, das man nicht fünf Minuten den Augen lassen könne, ohne Unheil befürchten zu müssen.

(Fortsetzung folgt.)

die leitenden Stellen eifrig an der Arbeit sind, den Kampf gegen die Teuerung durchzuführen. Möge dabei alle Tatkraft aufbieten; Die öffentliche Meinung wird sie in jeder Weise unterstützen, um zu sichern, daß alle einmütig wollen: das Durchhalten.

Einfaches, billiges Verfahren zur Frischhaltung von Früchten. Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rheinischen Verband für Volksbildung hat eine Broschüre herausgegeben zur Frischhaltung von Früchten ohne Zucker und zum Verschluss aller Arten von Gläsern und Gefäßen in Gläsern und Steintöpfen. Das Verfahren unterscheidet sich von den bisher üblichen dadurch, daß fast alle Gefäße dazu benutzt werden können, auch Porzellan- und Steingutkrüsen, irdene Töpfe, Wasserkrüge, da sie keine Gummitheile zum Verschluss benötigen sind und daß die Früchte weder durch Zuckererfäulnis noch durch Zusatz von Salicyl-Säure geschützt werden müssen. Es eignet sich ganz vorzüglich für die Bedürfnisse der Hausfrau und wird in der Folge besonders gute Dienste leisten, da ja die Obst- und Gemüsearten nur irgend möglich ausgenutzt werden muß, die Spezialgefäße immer teurer werden. Eine Anleitung zum Verfahren ist nun im Druck erschienen und wird auf der Geschäftsstelle des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, Frankfurt a. M., Pauls-Str. 10, kostenlos abgegeben und frei versandt. Der Verband ist außerdem bereit, auf Anfragen von Bürgermeistern, Frauenvereinen, Kriegswirtschaftlichen Beiräten usw. das Verfahren in den Gemeinden zu propagieren und Franchises vorführen zu lassen.

Beschränkung des Güter- und Paketverkehrs mit Truppen in Galizien. Amtlich wird gestern aus Warschau mitgeteilt: „Wegen starker Inanspruchnahme der Eisenbahnen auf dem Kriegsschauplatz in Galizien muß der Güter- und Paketverkehr bis auf weiteres eingeschränkt werden. Privatsendungen von Gütern und Paketen sind einstweilen nach dem ganzen galizischen Kriegsschauplatz nicht angenommen werden. Bei Zweifeln über die Zugehörigkeit der Truppenteile zu höheren Verbänden muß eine Anfrage bei dem nächsten Militär-Paketamt in der in jeder Postanstalt erhältlichen grünen Karte gemacht werden.“

Aus Nah und Fern.

Bommersheim. Die am letzten Sonntag stattgehabte Versammlung der hiesigen Kohlenkasse im „Neuen Stern“ war sehr gut besucht, indem fast über alle Familien vertreten waren. Besonders hatten sich die in der im Felde stehenden Männer eingefunden, die in dieser schweren Zeit mit Recht und in ihrem Interesse die Versammlung besuchten, was auch den Kassenzwecken stets zu wünschen wäre, da gerade die Kohlenmaterialien und die Sparbarkeit derselben zu jetziger Zeit hauptsächlich die Hausfrauen betrifft. Die Tagesordnung war eine sehr wichtige und nahm ihre Erfüllung über 2 Stunden in Anspruch, wobei die Verhandlungen sehr sachlich und zum Wohle der Kasse und der Mitglieder geführt wurden. Nach der üblichen Einleitung und bevor zur Tagesordnung geschritten wurde, hatte der Vorsitzende Th. Schmidt leider wieder eine schmerzliche Aufgabe zu erfüllen. Den Heldentod in diesem Kriege erlitt infolge eines Kopfschusses das 16-jährige Mitglied Rik. Jörn und liegt ebenfalls in der französischen Erde begraben. Um auch seiner in Ehren zu gedenken, hatten sich die Anwesenden von ihren eigenen Mitteln eine Gedenktafel anfertigen lassen, die in der Kasse aufbewahrt wird. Nach Durchsicht der Mitgliederliste sind bis heute 12 Familienväter zum Heeresdienst einberufen, wovon bereits 3 ihr Leben einbüßen mußten. — Aus dem Kassenschatz und Kassenbericht ist zu entnehmen, daß seit dem 1. Januar d. Jrs. 16 Familien eingetreten sind, 5 sind ausgeschieden und zählte die Kasse am 1. Juli 161 Familienmitglieder, heute 162. Angefahren wurden 10 Waggons mit einem Gewicht von 2615 Ztr., 3 Waggons mit 792 Ztr. und 3 Waggons Eisformbriketts mit 220 Ztr. Das Guthaben der Mitglieder betrug am 1. Juli M. 1482.45, die Aufwände M. 260.91. Kassenbericht ergibt folgendes Resultat: a) Einnahmen: Kassenbestand am 1. Januar M. 98.70, Einlagen Mitglieder 5148.42, Eintrittsgeld 15.40, vom Lager 26 Ztr. Unionbriketts 434.—, für 50 Ztr. Eisformbriketts 75.—, sonstige Einnahmen —.30. b) Ausgaben: an Lieferanten M. 3069.90, Bahnfracht 997.45, Lagergeld 78.51, Fuhrlohn 355.27, Standgeld 10.—, Verwaltungskosten 220.—, Löhne auf dem Lager 79.60, Zahlung an 3 ausgeschiedene Mitglieder 18.31, Lagergeld 14.—, Sätze und Körbe 10.—, Anlegung von 233, Ausgaben des Vorsitzenden 7.40, angelegt der Sparkasse 400.—. Summa der Einnahmen M. 1482.45, Summa der Ausgaben M. 5262.77, verbleibt Kassenbestand von M. 509.05. Hinzu der Lagerbestand von M. 52.50, auf der Spar- und Leihkasse in der Kasse zinslich angelegt M. 839.—, ergibt ein Gesamtbestand von M. 1400.55. Revisor Anton Benzler hat den Revisionsbericht, wonach sich Bücher und Kassen in bester Ordnung befanden. — Den Hauptpunkt der Versammlung bildete der jetzige Kohlenbezug und die Lieferungsverhältnisse von anderen Brennmaterialien. Hierüber erstattete der Vorsitzende eingehenden und ausführlichen Bericht. Durch die Beschlagnahme der Kohlen durch die Kriegsverwaltung ist die Lieferung sehr erschwert und verlangsamt und nebenbei durch den Wucher der Zechen- und Kohlenhändler sind die Preise sehr in die Höhe geschraubt, welche sich mit dem 1. September noch erhöhen werden. Es ist dem Vorstand nicht möglich, auf der Liste befindlichen Besteller alle mit Kohlen zu versorgen, daher werden die Mitglieder ersucht, bis Weiteres ihre Bestellungen auf Unionbriketts in Fuhr per Ztr. M. 1.15 oder auf Eisformbriketts per Ztr.

M. 1.40 umgehend einzureichen. Zechentafel wird in Fuhr per Ztr. M. 1.48 geliefert. Das Lager bleibt für zentnerweise Abholungen obiger Brennmaterialien bestehen und wird die Zeit der Offenhaltung des Lagers noch näher bestimmt. — Der seitherige Erheber Karl Denrich ist zum Heere einberufen und wird an seine Stelle das Mitglied Joh. Sommer mit Stimmenmehrheit gewählt. — Die weiteren Punkte wurden ebenfalls glatt erledigt und die Versammlung gegen 6 Uhr geschlossen. — Bei allen die Kasse betreffenden Angelegenheiten wende man sich direkt an den Vorsitzenden Th. Schmidt, Wallstraße 37, woselbst jede Auskunft erteilt wird.

— **Offenbach a. M.** Die Technischen Lehranstalten eröffnen das Wintersemester am 25. Oktober. Das neue vor zwei Jahren erstellte große Haus am Eisenburger Schloß ist seit Kriegsbeginn zu Lazarettzwecken zur Verfügung gestellt. — Seit Anfang April beherbergt es die Kriegsinvaliden des Großherzogtums Hessen und die vielseitigen, mustergültig eingerichteten Lehrwerkstätten der Maschinenbauschule und Kunstgewerbeschule, sowie die Sammlungen der Baugewerkschule dienen den vom Dir. Prof. Eberhardt gemeinsam mit dem Chefarzt des Stadt-Krankenhaus geleiteten Berufs-Übungen die alle Erwerbszweige: Bau- und Maschinenschlosser, Dreher, Schmiede, Mechaniker, Korbflechter, Portefeuerer, Sattler, Schuhmacher, Schneider, Schreiner, Dekorationsmaler, Bau- und Maschinentechniker, Stuckateure, Bildhauer und Steinmetzen usw. umfassen. Der Unterricht der genannten 3 Anstalten wird mit etwa 600 Schülern in unverändertem Programm im früheren Schulgebäude durchgeführt, wobei auch die Einrichtungen und Laboratorien im neuen Gebäude mitbenutzt werden. Auch die staatlichen Prüfungen der Baugewerk- und Maschinenbauschule erleiden keinerlei Unterbrechung.

(*) **Köln, 14. Juli 1915.** Die diesjährige Fuldaer Bischofskonferenz beginnt am 17. August.

Frankfurter Theaternachrichten.

Albert Schumann Theater.

Am Samstag Abend findet eine Erstaufführung im Albert Schumann Theater statt. Die Direktion hat die dreitägige Operette: „**Förster-Christl**“ von Bernhard Buchbinder, Musik von Georg Jarno erworben. Der Komponist ist durch sein „Musikantenmädchen“ auch in Frankfurt/Main bekannt geworden. Die „Förster-Christl“ zählt zu seinen besten Schöpfungen.

Einzelne Reisen aus dem Stück wie: „Herr Kaiser, Herr Kaiser, Du liebe Majestät“, „Falter, Falter, hüte Dich“ und „Denn die Liebe, wenn sie echt ist“ sind zu Schlagern geworden.

Die kostümliche und dekorative Ausstattung ist vollständig neu und im eignen Atelier angefertigt worden. Auf die Einstudierung wurde große Sorgfalt verwendet und wird sich die Aufführung der „Förster-Christl“ den bisherigen Darbietungen würdig anschließen.

Sonntag finden zwei Vorstellungen statt: nachmitt. 4 Uhr bei kleinen Preisen: „**Erzählungen**“, abends 8 Uhr bei ermäßigten Preisen: „**Förster-Christl**“.

Zu allen Vorstellungen werden von 10 Uhr morgens ab Eintrittskarten an der Theaterkasse verkauft.

Schauspielhaus:

Sonntag, 18. Juli, abds. 7 Uhr: „**Der Carlos**“, neu einstudiert. Außer Abonnement. Kleine Preise. — Montag, 19. Juli, abds. 1/2 8 Uhr: „**Im weißen Rössel**“, Mont.-Abonn. Kleine Preise. — Dienstag, 20. Juli, abds. 1/2 8 Uhr: 1. Gastspiel des Herrn C. W. Büller „**Der Registratur auf Reisen**“. Dienst.-Abonn. Kleine Preise. — Mittwoch, 21. Juli, abds. 1/2 8 Uhr: 2. Gastspiel des Herrn C. W. Büller. „**Der Raub der Sabinen**“. Mittwoch.-Abonn. Kleine Preise. — Donnerstag, 22. Juli, abds. 1/2 8 Uhr: Bei besonders ermäßigten Preisen. „**Wie einst im Mai**“. Auf. Abonn. — Freitag, 23. Juli, Geschlossen. — Samstag, 24. Juli abds. 8 1/2 Uhr: 3. Gastspiel des Herrn C. W. Büller. Neu einstudiert: „**Safemanns Töchter**“. Volksstück in 4 Akten von A. L. Arronge. Samst.-Abonn. Kleine Preise. — Sonntag, 25. Juli abds. 1/2 8 Uhr: 4. und letztes Gastspiel des Herrn C. W. Büller. „**Safemanns Töchter**“. Auf. Abonn. Kleine Preise.

Vereinskalender.

Turngesellschaft. Heute Samstag abends 8 1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinshaus zu Ehren unserer aus dem Felde beurlaubten Mitglieder.

Obst- und Gartenbauverein. Heute Samstag Abend 8 1/2 Uhr im „Frankfurter Hof“ Vortrag über Gemüseschädlinge.

Freiwillige Feuerwehr. Sonntag, den 18. Juli morgens 10 1/2 Uhr Aufstellung am Spritzenhaus, Abnahme der Leiter. Vollständiges Erscheinen erforderlich. Anzug Paradeuniform.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Sonntag, 18. Juli: 6 Uhr Frühmesse: best. hl. Messe für Verstorbene der Familie Müller und Sack; 8 Uhr Kindergottesdienst: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 9 1/2 Uhr Hochamt als best. Amt für Joh. Steinmetz; 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 1 1/2 Uhr sakramental. Bruderschaftsandacht; danach Versammlung des 3. Ordens; 8 Uhr abends Moysiasandacht.

Montag, 19. Juli: 1/2 7 Uhr gestiftetes Amt für Jakob Meißter und Familie; 7 Uhr 2. Seelenamt für + Jakob Jamin.

Dienstag, 20. Juli: 1/2 7 Uhr gestiftetes Amt für Eheleute Philipp und Cath. Denrich; 7 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Bernhard.

Gottesdienst-Ordnung

der evangelischen Gemeinde Oberursel.

Sonntag, den 18. Juli: vormittags 9 1/2 Uhr Gottesdienst; vorm. 11 Uhr Christenlehre.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Sonntag, 18. Juli: 6 Uhr Kommunionanteile; 6 1/2 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Sebastian; 9 1/2 Uhr Hochamt mit Segen; 1 1/2 Uhr sakramental. Bruderschaftsandacht; 4 Uhr Versammlung des lathol. Arbeiter-Vereins.

Montag, 19. Juli: 6 1/4 Uhr best. hl. Messe zu Ehren des hl. Geistes; 8 Uhr Kriegsandacht mit Segen.

Dienstag, 20. Juli: 6 1/4 Uhr best. Amt für Cathar. Hieronymi und deren Angehörige; 8 Uhr Rosenkranzandacht mit Gesang.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Sonntag, 18. Juli: 7 1/2 Uhr Frühmesse zu Ehren der immerw. Hilfe, 9 1/2 Uhr Hochamt in Schönberg für die Pfarrgemeinde; 2 Uhr Andacht.

Montag, 19. Juli: Amt für die + Frau Barbara Haub.

Amtlicher Teil.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 21. Juli d. J. nachm. 4 Uhr werden zu Oberursel folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert:

2 Rollen Futterfilz, 1 Rolle Wollfilz, 70 Tafeln Lederpappe, 180 Dtd. verschiedene Einlegesohlen, 100 Tafeln Filz in verschiedenen Sorten, 1 Doppelschreibpult, 1 Kommode (antik) 1 Tisch, 1 kleiner Kessenschrank, 4 Stühle, 2 Reale, 1 Kopierpresse, 2 Musterhandlöffel, 1 Fahrrad, 1 Treppentritt, 1 Waschmange, u. a. m.

Die Versteigerungsstelle wird 3 1/4 Uhr dortselbst Vorstadt 27 bekannt gegeben.

Wagner, Gerichtsvollzieher in Bad Homburg v. d. G.

Der Sterbende von Le Bourget.

In Le Bourget bei Paris im Krankenwagen
Sie einen deutschen Soldaten sterbend tragen,
Der pflichtgetreu fürs Vaterland zag aus
Verlassen mußte Eltern, Hof und Haus.
Gefangen, überdeckt mit schweren Wunden
Hat man ihn auf dem Schlachtfeld vorgefunden
Und nun in einen Wartesaal gebracht;
Das Auge brechend, doch das Volk es lacht.
Die Krankenschwester merkt die stumme Klage
Geht zu ihm hin, nach deinem Wunsch ich frage
Hilfst Schwester mir, damit zu Gott ich flehe,
„Holt einen Geistlichen aus aller Nähe.“
Die Schwester eilt, doch unterdessen!
Hat sich das Volk in seiner Wut vergessen
Dichtgedrängt umringen sie den Krieger
Johlen, schimpfen, singen schmähend Lieder
Steine fallen, schlagen neue Wunden
Diesem armen Krieger in den letzten Stunden
Selbst als der Geistliche Trost Worte sprach,
Gaben die Tiere von Menschen nicht nach
So hauchte ein Deutscher sein Leben aus
Bei diesem „Guten Abschied“ da draus.
Vor solchem Volk sollen wir Achtung haben,
Das sich an den Wunden eines Kriegers konnt laben.
Der wehrlos als Soldat in Feindesland
Die Pflicht erfüllte fürs Vaterland.
Verachtung strafe Frankreichs Flur!
Höhenvolk, wo bleibt Kultur?

Bruno Bauer.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Stechenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, 1 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Feldpostbriefe

mit Erfrischungen
mit Tabak, Cigarren,
mit Fußpflegemitteln etc.
in allen Preislagen.

Eberh. Burkard Oberursel a. S.
Marktplatz 2. Fernsprecher No. 56.

Der heutige Tagesbericht
traf so spät ein, daß wir ihn nur in einem Teile unserer heutigen Ausgabe noch aufnehmen konnten.

Beschwerden über unregelmäßige Zustellung der Zeitung wolle man sofort in unserer Geschäftsstelle melden, da wir nur dann in der Lage sind, Abhilfe zu schaffen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach.
Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den
einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in
dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereintigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz,
2. Galizischer Kriegsschauplatz,
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien u. Schwarzem Meere,
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien,
5. Karte von England,
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete,
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz,
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegsschauplätze (Kleinasien, Aegypten, Arabien, Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbargebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosphorus),
10. Uebersichtskarte von Europa.

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschriftung,
eine degente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte
Orientierung. Details wie: Festungen, Kohlenstationen u. erhöhen den Wert der Karten.
Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das
geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis Mk. 1.50.

Zu haben in der

Geschäftsstelle des „Oberurseler Bürgerfreund“
sowie bei Dehnert & Christmann, Vorstadt 11.

3-Zimmer-Wohnung

1. Stock mit Gas, Garten,
Glasveranda, in freier Lage
am 1. August preiswert zu
vermieten. Evtl. auch als
möbl. Sommerwohnung.
1040 Taunusstr. 34.

3-Zimmer-Wohnung

mit Glas-Veranda, Bad u.
Zubehör zu vermieten.
Königsteinerstr. 2. l.

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. (925)
Herzbergstraße 10.

3-Zimmer-Wohnungen

billig zu vermieten.
1045) Näheres im Verlag.

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 1083
Frankfurterstraße 24.

2-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde zu herabgesetz-
tem Preis zu vermieten.
844) Näh. im Verlag.

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag
b. Bl. 10 5

2-Zimmer

auf Wunsch auch Mansarde
an ruhige Leute zu ver-
mieten. (1000)

Wohnung

zu vermieten. 1090
Strackgasse 12.

Einf. möbl. Zimmer

zu vermieten. 941
Ackerstraße 12.

Laden mit Wohnung

zu vermieten. 1035
Untere Mainstr. 28.
Näh. Eppsteinerstraße 4.

Lichtspielbühne

„Zum Bären“.

Programm

für Sonntag, 18. Juli 1915

nachm. 4 1/2 und abends 8 1/2 Uhr

1. Im Puppenreich, humorist.
2. Berliner unter sich, humorist.
3. Es braust ein Ruf wie Donnerhall, Patriotisches Lebensbild aus unserer Zeit in 3 Akten.
4. Lub Ned ius, der Bandit, Drama.
5. Er muß ein Schauspieler sein, humorist.
6. Kriegswochenchau. (Die kleine Schwester der „dicken Bertha“), Natur
7. Der Totgeglaubte, Drama in 3 Akten.
8. Verkannt, Drama.

Einlagen.

Junge Leute unter 16

Jahren haben zu den Abendvor-

stellungen keinen Zutritt.

Erstklassiges Künstlerkonzert.

Eintrittspreise: 1. Platz 60, 2. 40, 3. 30 Pf

Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.

Hierzu ladet freundlichst ein

1089) C. Röder.

Alt-katholische Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 18. Juli, nachm. 5 Uhr
in der alten evangel. Kirche:

Kriegsandacht mit Predigt

des Herrn Stadtpfarrer Dr. Steinwachs
aus Mannheim.

Jedermann ist willkommen.

Der Vorstand der alt-kathol. Gemeinde Oberursel

Teile den Einwohnern Oberursels
und Umgegend ergebenst mit, daß ich das
altbekannte

Gasthaus zum Kronprinz

übernommen habe.

Außer dem Garten und Wirtschafts-
räumen, empfehle den werten Vereinen
und Gesellschaften

Saal- und Vereinszimmer.

Helles Kemptbräu, sowie
selbstgekel. prima Aepfelwein in Zapf.

Hochachtungsvoll

Joseph Krefz,

1087 früher „Deutsches Haus“, Hanau.

Extra billiger Verkauf wegen

Geschäfts-Veränderung

Auf Hutformen 20—40% Rab.
Zutaten billigt.

Blumen zurückgesetzt
für Vase und Dekorationszwecke von 25 Pf

Ernestine Poen

1074 Untere Mainstraße 28.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,

Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde

Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer

Geschäftsstelle: Oberhöchstädterstraße Nr. 2.

Montags und Donnerstags 11—12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.

Dienstags und Freitags 5—7 Nachm.

Obsternte. Der Ausschuß bittet um Obst zum
machen, (wenn möglich Dienstags zu liefern),
derselbe bereit, denjenigen welche für uns das Einmal
selbst besorgen wollen, den erforderlichen Zuder
geldlich zu liefern. — Anmeldungen Taunusstraße
Ewige Lieferungen von Gemüse erbitten wir
Kriegshilfe, Oberhöchstädterstraße, Donnerstag vorm.
11—12 Uhr.

Fruchtsaft, Mineralwasser und dergl. sind nach
vor sehr erwünscht; auch wiederholen wir unsere
alt Leinen und Charpie zu schenken. Wer Charpie
fen will, kann Leinen dazu Taunusstraße 18 erhalten

Freitag, den 23. Juli fällt die Sprechstunde aus

Lehrfräulein oder angehende Kontoristin

sofort gesucht. 1104

Näheres im Verlag b. Bl.

Kräftige Frauen

finden dauernde Beschäftigung
bei gutem Lohn. 1103

Bangeschäft, Taunus

J. J. Meister, Oberursel.

Kohlen,

Becken

aller Art (in größ. Mengen)

Butter und Eier

empfehlen C. Heide

Kunstgewerbeschule Offenbach

Ausbildung von Schülern
Schülerinnen
Großh. Direktor Prof. E. Heide



„Künstliche Höhen-Sonne“

Natürliches Heilverfahren. Ersatz für Höhenkuren.
Stoffwechselsteigerung. Blutdruckherabsetzung. Förde-
rung der Heilwirkung bei Gebrauch von Trink- und
Badekuren. Ueberraschend schnelle Hebung des All-
gemeinbefindens und Beseitigung der Schlaflosig-
keit sowie der Schmerzen. Erfolge, wo andere Be-
handlungsmethoden versagen, bei Herz-, Lungen-,
Nerven-, Haut- und rheumatischen Leiden.

Aerzil. Leitg.:
Dr. med. Drass.

Institut für Bestrahlungstherapie
Bad Homburg Tel. 10 Lange Meile 5.